

Der Welt Spiegel

Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



Die Angler.

Eine Kindergeschichte von J. E. Poristy.

Der Spiegel des Landgrabens, der außerhalb des Stadtringes angelegt und der längs seiner beiden Ufer von schwarzen Weidenrindern eingesaumt war, zeigte schon seine Sprünge und Kisse, die ausfanden, als hätte man mit einem scharfen Diamanten nut-willig tausende Nissen hineingekragt.

Der Graben war noch in Eishaut und die Weiden streckten ihre knolligen Stämme wie phantastische Arme aus dem Erdboden. Als ob ein böser Geist sie verwünscht hätte, wuchsen aus ihren geballten Holz-fäulen lange Gersten, die dünn waren und ge-bogen, wie die Finger-nägel des Strunwelpeter. Man konnte die fahlen, knüppelartigen Ver-zickungen der Kronen auch für Verbrecherköpfe halten, die mit starrem, wildem Haar bewachsen waren. Aber Vieschke und Vollerchen hatten keine Angst davor.

In die Ethymologie dieser beiden Namen wird nie volles Licht zu bringen sein. Wer erklärt überhaupt die Lust der Eltern, ihren Kindern die sonder-barsten Namen anzuhängen? Ach fenne zum Beispiel ein kleines Mädchen, das Ruth heißt, was doch — deucht mich — ein ledlich hübscher Name ist; aber die Eltern nennen die Kleine Brautauflande, Schmerre-genz, Dollsch, Schmause und noch viel schred-licher. Der Grund da-für ist nicht einzusehen.

Vieschke war ein sehr kleiner achtjähriger Knirps, von dem seine Spielkameraden öfters sagten, er sei so „pisslig“ geraten. Das Wort kam wie vom Himmel gefallen und hatte — das sei ohne Garantie gesagt — die Bedeutung von klein. Später wurde aus diesem „pisslig“ der Eigenname „Vieschke“.

Der Sinn des Namens „Vollerchen“ liegt klar zutage. Als er zum erstenmal Stiefel mit richtigen Abhängen be-saß, tat er so, als hätte man ihm zwei Hämmer unter die Füße gebunden, mit denen er den ganzen Tag auf die Dielen „hollerle“, „Vieschke und Vollerchen wohnten im felsigen Daul und waren unzertrennliche Spielkameraden. Heute, wo es draußen richtig lenzte und die Sonne so ein gutmütiges, dottergelbes Gesicht hatte wie im Bilderbuch, hatten die beiden Jungen die Erlaubnis erhalten, auf der Straße zu spielen; aber Vollerchen, der neunjährige Verführer, lockte seinen Kameraden vor die Stadt an den Landgraben hin. In den skelettartigen Weidenstümpfen saßen sie

verberte Menschen, die in die Erde gebannt waren und einen nichts tun konnten. Darin hatten sie Mut genug. Sie streckten ihre Jungen weit heraus, machten den Bäumen lange Nosen und sagten „aiich“ „Ach habe Nosen an den Abhängen“ sagte Vollerchen, „und muß dein Gaul sein. Und du mußt immerfort „hül hü!“ rufen und ich zottle dann so am Strick und tu mit die Füße aus-schlagen. Dann mußt du furchtbar wütend werden und mir eins mit die Reitsche überflügen.

„Hül!“ schrie Vieschke und zerrte an dem Schnürchen, das Vollerchen sich selbst an beide Arme gebunden hatte. Er fauchte, warf die Beine in die Luft, suchte mit den Armen und mederte.

„So machst ja gar kein Pferd.“ wandte Vieschke ein, der im Spiel einen ausgeprochenen Naturalismus bevorzugte.

„Na, wie machst's denn sonst? Wenn ich der Gaul bin, muß ich doch besser wissen, was ich machen muß!“

Du kannst doch gar kein gaulisch reden als Kut-scher. Vorwärts, du mußt „hül“ sagen, sonst bleib' ich so stehen, bis morgen früh.“

„Hül! hü! hü!“ — Vollerchen zog an und miaute.

„Jetzt machst du wie uniere Niese — ach je! Das soll nun ein Pferd sein!“

Vollerchen wurde ob dieser fortgeleiteten Kor-rekturen wütend, sagte aber nichts und schlug nach hinten aus. Vieschke hatte seinen gehörigen Tritt weg und schrie auf; aber Vollerchen lachte boshaft:

„Bin ich nun ein Pferd oder nicht? Sag's! Schlagen haben viel leicht auch aus, hm? Jetzt heullt du, weil ich ein richtiger Gaul bin — och, bist du fad!“

Jetzt machte aber der kleine Kut-scher von seiner Reitsche Gebrauch und schlug seinem tödri-schen Hengstchen in die Weiden. Vollerchen respektierte die Gesetze der Logik und sah ein, daß ein Kut-scher das Recht hatte, sein Pferd zu züchtigen, schmer, obwohl er Schmerzen empfand, wühlerte im Diskant und rannte in gestrecktem Galopp da-von; Vieschke kam kaum mit.

Wo der Landgraben noch fest zugefroren schien, hielten sie an. Vollerchen verlangte eine Portion Heu. Vieschke stopfte seinem Pferdchen das Weiche von seiner Musstulle in den Mund, weil er es selber nicht gern aß; er liebte nur die Kruste. Vollerchen wußte das und hatte ebenfalls gern nur das Darte gehabt; aber als Pferd durfte er ja nichts sagen. Dafür rächte er sich und biß seinem Kut-scher, der ihm die Wangen beschierte, in die Finger. Es gab Meinungs-ver-schiedenheiten, Fußtritte und Geplarr; aber weil die Finger gar so weh taten, bekam Vieschke von seinem Pferdchen ein blutrotes Krokodil, das ganz krumm wurde, wenn man es tüchtig anhauchte. Vieschke wurde ruhig, kühlte Anwandlungen von Groß-mut und schenkte seinem Pferdchen eine Saarnadel, die er aus der Tiefe einer vollastropfen Solentische zog. — „Au, sein! Jetzt fangen wir Zische.“ rief



Portrait der Frau Anna Adelfsen von Ludwig Passini. Aus der Ausstellung Berliner Damenporträts bei Keller & Reiner, Berlin. Hierzu drei weitere Bilder auf Seite 4.

Hermann Boll phot.

Aber nicht auf'n Kopf, bloß auf'n Bauch, sonst hau' ich dir eine runter. Verstanden?“

„Ja. Aber du mußt auch mal in Drek fallen.“ sagte Vieschke. „Freilich soll' ich. Weiß ich von alleine.“ — Aber Vollerchen hatte noch eine Nuance in petto: „Und was ich dann noch mache, das wird nicht verraten. Also sag' „hül!“

die Finger gar so weh taten, bekam Vieschke von seinem Pferdchen ein blutrotes Krokodil, das ganz krumm wurde, wenn man es tüchtig anhauchte. Vieschke wurde ruhig, kühlte Anwandlungen von Groß-mut und schenkte seinem Pferdchen eine Saarnadel, die er aus der Tiefe einer vollastropfen Solentische zog. — „Au, sein! Jetzt fangen wir Zische.“ rief



Der englische Schatzkanzler Lloyd George mit seiner Tochter Megan auf seinem Landsitz in Folkestone.

Vollerchen; er streifte die Schnur von seinen Armen, bog aus der Saarnadel etwas zurecht, das die Fische, wenn sie gerade bei guter Laune waren, für die mißratene Verwandtschaft eines Angelhafens halten konnten, und band die Schnur mit zwanzig Knoten daran fest. Die Schnur wurde an den Fischenfisch gebunden, und die Angel war fertig.

„Setz mißt du Regenwürmer suchen,“ befahl Vollerchen. „Ich hab' alles allein gemacht, und du guckst bloß zu, du Affe!“

Würmer suchen — das war leicht gesagt. Vieschle stampfte auf die Erde, wie der Zauberer Dunkelbunt im „Mumpstilschen“, wenn etwas erscheinen sollt.

„Bist du ein Esel! Du mußt doch nicht stampfen; du mußt so haden, mit die Abfäße,“ schimpfte Vollerchen. Er machte es seinem Kameraden vor, und nun hatten sie beide ein richtiges Loch in den feuchten Boden; aber Regenwürmer ließen sich nicht bliden. — „Sie haben Angst,“ sagte Vollerchen und hatte weiter. — Vieschle verlor die Geduld; Arbeit

ohne Erfolg reizte ihn nicht. „Dann geben wir ihnen Miststulle,“ sagte er. — „Das essen die doch nicht. Bist du mal dumm. Au, mir fällt was ein! Weißt du was? Wir machen aus dem Weichen vom Brot Regenwürmer, dann meinen sie, es sind richtige und kommen her.“

Aus Brotkrumen wurden nun mit Hilfe von beiderseits beigeuerter Spunde langliche, wurmförmige Brotmüdeln geteinet. Vorausgesetzt, daß es im Landgabens Fische gab, konnten sie sich, wenn sie große Phantasten waren, dazu sehr kurzichtig und todsungig, allenfalls an diese mißratenen „Würmer“ heranzumachen.

Vollerchen und Vieschle tappten nun auf allen Vieren vorsichtig die Botsung hin ab, traten auf die Scheibe des Landgabens und la-vierten, als ginge

es über Seitenblasen, die nicht platen dürften, nach der Mitte hin. Sie zuckten zusammen, sobald die Eisbede Sprünge bekam und knakte, und weil das Eis elastisch war und sich bündelte und bog, kriegte es Vieschle mit der Angst.

„Wenn wir aber einbrechen tun, hast du die Schuld,“ warnte er.

„Das macht nichts,“ beruhigte Vollerchen; „ich hol' dich wieder raus. Ich bin stark, ich kann dich hochheben, wie nichts. Soll ich mal?“

Um nun auf der Stelle zu beweisen, daß er nicht flunkerte, packte er seinen kleinen Freund stracks um die Hüften, hob ihn leuchtend einen halben Meter in die Höhe und ließ ihn sofort wieder herabsinken. Es gab einen mächtigen Knag und das Eis brach. Ein großes Loch war entstanden. Das gefangene Wasser argelte, kam aus Tageslicht und umschmeichelte die Röhre der Jungen. Vieschle schaute ängstlich auf das Loch.

Vollerchen war durchaus nicht feige und schlich sich, so weit es ging, an die Öffnung heran; er schleifte seinen Kameraden am Nockspieß nach. Vieschle hatte eine Peiden-angst und behielt das schwarze Loch, aus dem bei jedem



Dr. Chareot, H. Manuel, der bekannte Pariser Arzt und Bakteriologe, der kürzlich von der Royal Society in London durch Verleihung der Goldenen Medaille geehrt wurde.



Der englische Politiker Joseph Chamberlain mit seiner Gattin im Park seiner Villa in Cannes.

Tritt immer mehr Wasser hervorquoll, fortwährend im Auge, als sei es ein wildes Tier, das ihn zu verschlingen drohte. Er schloß aber seine Furcht hinunter. Vollerchen packte vergnügt im Wasser herum und relaxosizierte das Terrain.

„Sind viel Fische drin?“ fragte Vieschle kleinlaut. „Man muß mal sehen . . . vielleicht schwimmen sie raus. Au, das wär' fein, wenn sie aus dem Loch rauskommen, finden sie nicht mehr den Weg nach Haus, und dann brauchen wir sie bloß zu nehmen.“

„Aber wenn es ein ganzer Dauen ist, will ich die Hälfte.“

„Du kriegst so viel, wie du fangst.“

„Und wenn es bloß einer ist?“

„Dann behalte ich ihn.“

„Nooo — da mach ich nicht mit. Oder ich sag's deiner Mutter.“

„Ach, meinetwegen . . . sag's nur, alte Klatsch-liese . . . Setz tu' ich die Angel rein. Aber du mußt stille sein. Die Fische haben keine Ohren —“

„Naben sie nicht!“ — „Naben sie doch! Und wenn sie hören, daß wir sie fangen wollen, kommen sie nicht raus. Denst du, die sind so dämlich!“

„Hast du schon mal einen Walfisch gesehen?“

„Ich sag' dir doch, du sollst stille sein.“

„Aber ich hab' schon einen gesehen, der war länger wie die Kassestrabe, und sein Maul war so groß. Er hat zehn Pfennig gefressen.“

„Zehn Pfennig? Schwindel! Ein Walfisch kost' mehr wie eine Million. Wer weiß, was du gesehen hast.“

„Zum Angucken aber zehn Pfennig.“

„Willst du jetzt still sein, oder mußt ich dich verhaun?“

„Du bist ja auch nicht still.“

„Doch bin ich still.“

„Nein, du bist nicht.“

„Ich hätte längst einen gefangen, wenn du sie nicht vertreiben tätest mit“

(Fortf. auf Seite 4.)



Massenet's „Don Quichotte“ in Monte Carlo. Chataigne (der größte Walfisch unserer Zeit) als Don Quichotte, Edouard Gresse als Sando Panfa.

Palmarum

Von Hans Hyan.
Hierzu vier Bilder von Paul Haase.



Er faßte verstoßen ins Portemonnaie,
Aber es langte noch zu einem Café . . .

Wenn die Palmfächer wieder an den Weiden blüh'n,
Wenn Störche und Stare nach Norden zieh'n,
Dann gerät der sogenannte Theatist
Erwas in Schwanken . . . und Kön'ge und Narr'n,
Tritziganten und Bonvivants, die sich in Schröda,
Bomst, Meferig oder sonst irgendwoda
Besüßeln ließen, belafschten, betränzen,
Die fangen nun an, in der Sonne zu glänzen" . . .
In die „Talentwübel" gehüllt, auf dem Vorkühnhaubt Hüte
Von rissigen Formen, so fahren die „Mödre"
Nach Berlin, beim Jubeln
der Lerchensöhne,
Natürlich stets standesgemäß
— Brustbild — vierter
Güte!

Und dito die Damen voll
Eleganz
(Notabene nach dem Ge-
schmack der Provence!)
Schnellen sich nach den Soupers
bei Dressel,
Nach der Kammerspiele
schmeicheln dem Gesell,
(Obwohl die bei Reinhardt
doch auch nicht mehr
sinnen!)
Oh, daß sie das große Los
doch gewinnen,
Von „Ihm" engagiert zu
werden! und warum
Denn nicht? — So manche
hat gestern
Noch gehört zu den Pal-
marum-
Schweffern.
Und schmückt heute in fetten
Letzen
Die Theaterannoncen in
sämtlichen Blättern! . . .
„Sommer rein in das große
Vabel!"
Ein jeder Vogel hat seinen
Schnabel." — Sagt Kollege
Kean, in meinem Gehirne

(Er spielte den Hamlet noch jüngst in Klein-Schirne
Und heißt eigentlich Cohn) gibt's keine Ratten!
Nimm Dir den Vorbeerfranz — und du haßt'n! . . .
Er faßte verstoßen ins Por emonnaie,
Aber es langte noch zu einem Café . . .
Der Komiker tat, als wollt' er die Wolken
Seiner Zigarre mit dem Finger zerpfaffen,
Und meinte mit leichtem, fröhlichem Spott:
„Du lieber Gott! — Ich habe „Char-
ley's Danté" gespielt, — Da haben
sich die Leute buchstäblich auf die
Erde jefest! — Humor is 'ne
Sache . . . Die licht nich jeden . . .
— Aber mein Gott! . . . was soll
man da reden! . . . — Indem ging
'ne Dame vom „Leffingtheater" —
Vorüber, da sagte der Heldenwater,
— Der den „Leat" in Ostrowo hin-
gelegt, — „Sagt ihr sie gesehen? die
hab ich jehest — Und jefest, wie
mein eigenes Kind! — „Nevern (Hnd!"
— Die Dame mit der seltsamen Feder
— Auf dem Gainsborough-Sut lachte:
„Das sagt er von jeder! — Und da
war noch so'n Rücken, so'n ganzes
lein's, — Raum warm geworden in
der Welt des Scheins, — Das kannte
noch gar kein Berliner Café — Und
war ihm noch alles Saute Nou-
veaute! . . . — Und wie Kean jekt
sagte: „Ich perbororeiere — Die ganze
Schmiere!" — Da hat die Kleine
gestruert, gelächelt — Und ihre heißen

Wangen gefächelt — Und hat sich
dann überal umgesehen: — Das
war doch alles entzückend schön!
— Sie war doch so jung und
füßte sich stark! — Selbst in der
Bluse (genau: vier Mart!) —
Drehte sich jeder Herr nach ihr um!
— Sie sollte sich grämen? . . .
warum denn? warum? . . . — Ihr
war's, als ob drüber am Tisch die
Naive — (Zweiundvierzig!) beim
Namen sie tief, — Und da stand
sie auf und sagte: „Schon gehen?"
— Sie wollten nämlich den Deditus
sehen! . . . — Klownspäße! Sie-
kus!" sagte dann Kean — Und
half der süßen Kleinen beim
Anzieh'n. — Dann sagte er
„Servus!" und nahm den Hühnder
Und lächelte: „Amüßert Euch, Kinder!"
Und ging, und fünf Minuten nachher
War das ganze Café von „Schmitz" leer . . .
Um neun Uhr schon, in aller Frühe,
Raum daß man schnell die „braune Brühe"
Seruntergefährt, ist alles schon da
Bei den Herren L. & K., den bekannten Agenten,
„Da sind ja wieder verschiedne „Petentur!"
Meinte der Heldenwater, der im Tür Rahmen
Steh'n blieb, „Eins, zwei, drei . . . fünf Damen



„Fünf Damen und sieben Herrn!
Genies, Talente, Stern bei Stern!" . . .

Er begrüßte die hübsche Novize, „Geschwin!"
Hinein zu ihm, zu dem Spender des Glücks!
Nach'n Knick! — Und warte bis sein Jupitershaubt,
Von den acht ambrosischen Locken umlaubt,
Sich niederbeugt und dir ein Küßchen taubt! . . .
Dann bist du . . . — Es öffnete sich die Tür
Und herfür
Sah ein kleiner, dickbäuchiger Herr mit taubem Schädel
(Der Komiker summt gerade: „Supp, mein Wädel!")
Der sagte bedauernden Angeichts,

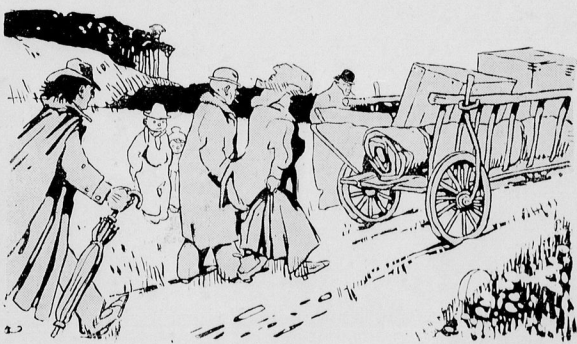
„Meine Herrschaften, es
liegt heute nichts
Vor," er lächelte wieder,
„Komm'n Sie morgen
wieder! . . ."
„Mesdames et messieurs,
so lassen Sie uns wundern"
Sprach der Heldenwater, „zu
einem andern!
Bei mir wird der Vorschuh
zur brennenden Frage,
Und ich fürchte, Sie sind in
derselben Lage . . ."
„Wie war's denn mit Meyer,
nebenan?"
„Nicht in die Sätze? Ich kenne
den Mann,
Neben fünfzig Mart legt
der gar nicht an!"
So rufend schwenkte der
Komiker ab
Wo es braunes Bier und
'n Schnabus gab . . .
Seine Kollegen und -ginnen
sind weiter geit,
Wohin sie des Augenblicks
Laune verteilt . . .
Nur Kean, der jugend-
liche Held,
War um zehn in ein erstes
Hotel bestellt . . .
Und die Sehnüchtl befügelt
den eilenden Fuß,
Ja, er engagiert' sich 'n



W paarmal nach Luft hat der Mime geschnappt,
Und dann hat er den „Mortimer" verzappt! . . .

Und sieben Herrn!
Genies, Talente, Stern bei Stern! . . .
Und sein's gegrüßt, Sie holder Schwan,
Herr Kabin! — Parbon, Sie Kean,
Wollt ich sagen! — Was tun Sie'n
Hier? . . . Sie waren doch schon fest.
Bei Brabm? . . . Sie meinen: Der Rest
Ist Schweigen! . . . Mein junges Kind,"

Unnibus — Für'n Sechser! Es schlug gerade zehn,
Da sah man ihn neben dem Uffboy stehn,
Der grün und golden, elegant lortiert,
Sich der Nachbarhaft wohl ein wenig geniert . . .
Der Direktor vom Stadttheater in Dime,
Auffallend kurz und feineswegs dünne,
Redete geschäftlich mit einem Herrn:
Aber ich höre Sie gern — Junger Mann! — Fang'n
Sie nur an! — Ich habe noch wranig
von Ihren Kollegen bestellt, — Wo-
los doch, bitte! . . . Zeit ist Geld!"
— 'n paarmal nach Luft hat der Mime
geschnappt, — Und dann hat er den
„Mortimer" verzappt! . . . — Schon
sollte Maria Stuart entflieh'n, — Da
traf ein Stoß in die Seite ihn . . . —
Er feuerte vor Liebe und brüllte vor
Schmerz — Und sank einen Saustnecht
ans Männerherz . . . — Der Direktor
winkte: „Ich schreibe Ihnen! . . ."
— Kean aber eilte empört von binnen! —
Und fluchte leise: „Du schändes Berlin!"
— Du verkehrst dir verbercherlich
deinen Kean! — Du Stadt voller An-
kunft und Unverstand, — Noch heute
ziehe ich wieder aufs Land! — Da ist
jede Schiene ein Muffenbron, — Und
der Künstler bleibt immerdar Jovis
Cohn! — Und ehe das dritte Morgenrot
brannte, — Jog der Knattermime schon
durch die Lande — Und träumte von Gold
und von Frauengunst — Und empfing
Bittualien — als Priester der Kunst! . . .



Und ehe das dritte Morgenrot brannte,
Jog der Knattermime schon durch die Lande!



Oskar Vegas: Frau Clara Donner.



Sabine Lepsius: Frau Prof. v. Hansemann.



Norbert Schrödl: Frau vom Rath.

deinem Gerde . . . du!" — „Hier gibt's doch gar keine Walfische." — „Walfische nicht, aber Stacheling." — „Kann man die essen?" — „Freilich! Die werden in so'ne Gläser reingemacht. Wenn man Essig rübertert, heißen sie Anshooofisch, und wenn man Del rübertert, heißen sie Sardinen. Mit Salz gibt's auch welche: Sardellen." . . .

„Sind schon welche an der Angel dran?" — „Wenn du doch nicht still bist, heißen sie nicht an." — „s gibt so'n Zauberspruch, da kommen sie tausend-wei." — „Das weiß ich von ganz alleine. . . Kennst du ihn?" — „Ja; aber ohne Zaubertab geht's nicht." — „Doch . . . man muß sich bloß dreimal vor dem Wassergeist verbeugen und ihm was versprechen." — „Sch geb' ihm meine Mundharmonika." — „Die ist kaputt; die nimmt er nicht. Hast du mir anderes bei dir?" — „Meine Metallknöpfe vielleicht?" — „Autsch ja!" — Die Knöpfe wurden ins Wasser geworfen. — „Seht

Aus der Ausstellung Berliner Damenporträts bei Keller & Reiner, Berlin.

verbeug' ich mich. Dann du. Aber nicht mehr als dreimal, sonst kriegt man eine unsichtbare Chreige." — Vollerchen machte seine drei Verbeugungen, und dann Wiefische; der Sicherheit halber gab er noch etliche Verbeugungen zu. — „Na also, siehst du," rief er, „ich hab' doch keine Chreige gekriegt und hab' mich siebenmal gebückt." — „Damit es aber mit dem Zauber seine Wichtigkeit habe, sagte Vollerchen: „Dann geb' ich sie dir" und schlug Wiefische die flache Hand ins Gesicht. — „Mit die Geister treibt man keinen Uz." — — — Eine Stunde später saßen sie beide auf den Trümmern ihrer Hoffnungen und zerbrachen sich die Köpfe über den Grund des Fiaskos. Sie hatten nichts gefangen als ein Stückchen Holz, etwas verfaultes Gras und

einen toten kleinen Spatz. Als sie ihn lange genug betrachtet hatten, sagte Vollerchen: „Jetzt begraben wir ihn, und du machst die Trauermusik dazu auf deiner Harmonika."

Er nahm den Sperling an einem Weiden und trug ihn zur Straße hinauf. Wiefische warf den Angelstod aufs Eis und krabbelte die Böschung empor, indem er sich an überwinternten Grasbüscheln festhielt. Sie legten die kleine blaue Vogelkei in das Loch, in dem sie vorher Würmer gefischt hatten, und während Vollerchen zuschüttete, stolzte Wiefische in gemessenen Schritten um das Grab herum und blies in sein verstopftes Instrument. Es ist schwer zu sagen, was er eigentlich blies. Er legte wohl sein ganzes Herz hinein, aber nicht genügend Lunge. Kläglich — wie Jungens so sind — tat ihm die Angel leid, die auf dem Eise lag; er beschloß den Trauermarsch mit einer widernatürlichen Disharmonie und lief ein bißchen zu temperamenvoll die Grabenböschung hinab, denn beim

Die Zahnbürste allein tut's nicht —

wie man Seife zum Waschen des Gesichts und der Hände braucht, so ist zur sachgemässen Reinigung und Pflege der Zähne und des Mundes eine Zahnpasta nötig. Nur die gleichzeitige Anwendung mechanisch und physiologisch wirkender Mittel sichern den angestrebten Erfolg, die Speisereste von den Zähnen und aus allen Schlupfwinkelchen im Munde zu entfernen, ehe sie sich allmählich zersetzen und den Nährboden für alle möglichen Krankheitskeime bilden können. Als überaus wirksame Zahnpasta für diesen Zweck wird seit fast zwanzig Jahren von Aerzten und Zahnärzten empfohlen:

Grosse Tube 1.00 Mark
Kleine Tube 0.60 Mark



Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von P. Beiersdorf & Co., Hamburg E. 30.

ersten Schritt auf die geborstene Fläche brach er ein. Er schrie Petermordio. Sein Stimmenaufwand war ganz bedeutend. Vollerchen blickte sich schief nach Hilfe um, aber als er weit und breit außer ein paar erschreckt auf-fliegenden Krähen und Schwarz-drosseln kein lebendiges Wesen sah, ging er vorsichtig hinab, legte sich flach und kopf-abwärts über die schräge Böschung, hielt sich mit der einen Hand an einer Weidengerte fest und reichte die andere dem Ver-unglückten. Es war ein schönes Stück Arbeit, den Kleinen zu retten, und es ging mit verhält-nismäßig wenig Krämpfen und mo-ralischen Unterweisungen vor sich. Triefend, heulend und freudebeleid kam Pletschke glücklich heraus. Im Augenblick bot er keinen besonders herzerfreuenden Anblick. — „Jetzt bin ich dein Lebensretter,“ sagte Vollerchen und machte sich groß. Pletschke stimmte eine zum Himmel schreiende Seufzervarie an.

„Du heulst wie ein Baby... oh!... Jetzt mußt du es deinen Eltern sagen, daß ich tausend Mark frische. Sonst zeig ich dich an bei der Polizei, du.“

„Oh... du!“ — „Was willst du nun zu Haus sagen?“ — „Ich weiß schon, was ich sage. Aber tausend Mark kriegst du nicht, da kannst du Gift darauf nehmen.“ — Pletschke warf Vollerchen eine Portion hartgepfeffelter Ausdrücke an den Kopf und rannte davon, und Vollerchen, der für den Geretteten



Das Alpenländchen Vincendières in Savoyen, das durch eine Schneelawine völlig zerstört wurde.

Zauberei und so. Und dann war's bloß ein Spatz. Die Angel liegt noch dort. Und du sagst, ich lüge.“

„Wart ihr auf dem Eis?“

„Nooooo...“

Du hast ja gefagt, wir dürften nicht auf's Eis. Und dann fragst du, ob wir waren... Und dann hat Vollerchen seine Verbeugungen gemacht, daß was kommt.“

„Was sollte denn kommen?“

„Tomatellen und Sardellen ohne Del und Sardellen.“

Und Pletschke bekam Husten und Schnupfen, was die Annehmlichkeit mit sich brachte, daß er nicht in die Schule mußte, im Bett bleiben durfte und die feinen Sonntagbons bekam... Adt Tage

später kam ein Schutzmann zu Kuhlmanns, Vollerchens Eltern; er nahm aus einem Aktentuch einen Brief, den Vollerchen auf eigene Faust an den Kaiser geschickt hatte, und da war in schöner Zeilschrift zu lesen — der Lehrer hatte ihm ein Echo ortho-graphischer Fehler angekrichen —:

„Lieber Herr Kaiser!

Ich und Pletschke haben Fische fangen wollen, und Pletschke ist dabei eingebrochen. Wie er am verkaufen war, hab ich ihm das Leben gerettet, weil ich dafür ein Metalljong kriegt oder tausend Mark. Aber gerechnet hat es nicht. Das war gelogen, sondern die Sonne schien. Er war richtig dein gelegen.

Achtungsvoll
Fritz Kuhlmann, 3 Treppen rechts.“

nur Verachtung übrig hatte, ließ ihn laufen. — „Aber Tunge,“ sagte Pletschkes betürzte Mutter, „was hast du denn angeheilt? Du bist ja von oben bis unten naß!“ — „Ja... ich und Vollerchen waren doch auf die Wiesen gegangen, und da haben wir den Wassergeist beschworen, und Vollerchen hat ihn so geizt, und dafür hat es denn so angefangen zu regnen.“

„Was lügst du da zusammen, Tunge! Aber du bist ja naß bis auf die Haut! Naß ausgezogen! Dalli!“

„Es hat eben sehr doll geregnet.“ — „Naß ist es dem Vater erzählen, oder willst du lieber mir die Wahrheit gestehen?“ — „Der Vater kann mir dazu tun. Manchmal regnet es bei uns, und wo anders scheint die Sonne. Hast du selbst erzählt!“ — „Tunge!“ — „Vollerchen hat einen Walfisch fangen wollen mit

später kam ein Schutzmann zu Kuhlmanns, Vollerchens Eltern; er nahm aus einem Aktentuch einen Brief, den Vollerchen auf eigene Faust an den Kaiser geschickt hatte, und da war in schöner Zeilschrift zu lesen — der Lehrer hatte ihm ein Echo ortho-graphischer Fehler angekrichen —:

„Lieber Herr Kaiser!

Ich und Pletschke haben Fische fangen wollen, und Pletschke ist dabei eingebrochen. Wie er am verkaufen war, hab ich ihm das Leben gerettet, weil ich dafür ein Metalljong kriegt oder tausend Mark. Aber gerechnet hat es nicht. Das war gelogen, sondern die Sonne schien. Er war richtig dein gelegen.

Achtungsvoll
Fritz Kuhlmann, 3 Treppen rechts.“

CONDOR

MARKE

In jeder Preislage hervorragend!

Elegante Damenstiefel **Damen-Mode-Halbschuhe**

Hauptpreislage: 16.50 14.50 12.50 (original Goodyear Welt) 10.50 7.50

Neueste Modelle: 12.50 10.50 7.50 6.75 5.90

Elegante Herrenstiefel **Kinderstiefel**

Hauptpreislage: 16.50 14.50 12.50 (original Goodyear Welt) 10.50 7.50

Nur gediegene Qualitäten!

CONDOR PATENT

Spezial-Erfindung: Herren-Schnürstiefel ohne zu schnüren! Ideal bequem --- D. R.-P. Nr. 174209

<p>125 eigene Filialen</p> <p>Davon in Berlin und Umgegend:</p> <p>C., Spittelmarkt 15</p> <p>C., Rosenthaler Strasse 14</p> <p>W., Potsdamer Strasse 50</p> <p>W., Schillstrasse 16</p> <p>NW., Turmstrasse 41</p> <p>Ecke Oldenburger Strasse</p> <p>NW., Wilsnacker Strasse 22</p> <p>NW., Beusselstrasse 29</p>	<p>N., Friedrichstrasse 127 schräg gegenüber Oranienburgerstrasse</p> <p>N., Müllerstrasse 3</p> <p>N., Reinickendorfer Str. 23 gegenüber der Plantagenstr.</p> <p>N., Brunnenstrasse nur 37</p> <p>N., Danziger Strasse 1</p> <p>O., Andreasstrasse 50</p> <p>O., Frankfurter Allee 125</p> <p>SO., Oranienstrasse 32</p> <p>SO., Oranienstrasse 2a (Hochbahnstation Oranienstr.)</p>	<p>SO., Wrangelstrasse 49</p> <p>SW., Friedrichstr. 240-241</p> <p>Charlottenburg: nur Wil-morsdorfer Str. 122-123</p> <p>Rixdorf: Bergstrasse 30-31</p> <p>Potsdam: Brandenburger Strasse 54.</p> <p>Ferner im Reiche:</p> <p>Altenstein Barmen</p> <p>Altenburg, S.-A. Beuthen (O.-S.)</p> <p>Aschersleben</p> <p>Augsburg</p>	<p>Böchem</p> <p>Brandenburg a. H.</p> <p>Braunschweig</p> <p>Bremen</p> <p>Breslau</p> <p>Bromberg</p> <p>Burg Magdeburg</p> <p>Chemnitz i. S.</p> <p>Danzig</p> <p>Darmstadt</p> <p>Dessau</p> <p>Dortmund</p> <p>Dresden</p> <p>Düren</p>	<p>Düsseldorf</p> <p>Elberfeld</p> <p>Elbing</p> <p>Erfurt</p> <p>Essen a. R.</p> <p>Flensburg</p> <p>Forst i. L.</p> <p>Frankfurt a. M.</p> <p>Frankfurt a. O.</p> <p>Gelsenkirchen</p> <p>Genthin</p> <p>Gera</p> <p>Hildesheim</p> <p>Gleiwitz</p> <p>Görlitz</p> <p>Kiel</p>	<p>Graudenz</p> <p>Guben</p> <p>Hagen i. W.</p> <p>Halberstadt</p> <p>Halle a. S.</p> <p>Hamburg</p> <p>Hamburg-Barmb.</p> <p>Hamburg-Altona</p> <p>Hannover</p> <p>Heilbronn</p> <p>Herne i. W.</p> <p>Hildesheim</p> <p>Insterburg</p> <p>Kassel</p> <p>Kattowitz</p> <p>Kiel</p>	<p>Koblenz</p> <p>Köln a. Rh.</p> <p>Königsberg Pr.</p> <p>Königsbrunn</p> <p>Kottbus</p> <p>Krefeld</p> <p>Landberg a. W.</p> <p>Leipzig</p> <p>Liegnitz</p> <p>Lübeck</p> <p>Lycyk</p> <p>Mainz</p> <p>Mannheim</p> <p>Metz</p> <p>München</p>	<p>M.-Gladbach</p> <p>Nordhausen</p> <p>Naraberg</p> <p>Oberhausen/Rhd.</p> <p>Oppeln</p> <p>Onabrunck</p> <p>Plauen i. V.</p> <p>Pforzheim</p> <p>Posen</p> <p>Ratibor</p> <p>Reichenbach i. V.</p> <p>Rostock i. M.</p> <p>Ruhrort</p> <p>Saarbrücken</p> <p>(St. Johann)</p> <p>Schneidemühl</p> <p>Zwickau</p>	<p>Sollingen</p> <p>Stassfurt</p> <p>Stettin</p> <p>Stolp i. P.</p> <p>Stralsund</p> <p>Strassburg i. E.</p> <p>Stuttgart</p> <p>Thorn</p> <p>Tilsit</p> <p>Waldenburg in schl.</p> <p>Wiesbaden</p> <p>Witten a. d. Ruhr</p> <p>Worms</p> <p>Zabrze (O.-S.)</p> <p>Zwickau</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Frühjahrskatalog gratis und franko

CONRAD TACK & CIE

SCHUHFABRIK BURG B. MAGDEBURG



Toilette aus schwarz-weißer Bordürengaze.



Die neuesten Poirethkleider.

Rot-schwarz gestreifte Foulardseide. Paul O'Deye.

Rätsel.

Wenn das Rätselwort bedroht, — Der sieht ins An-
geicht der Not: — Dennoch, wenn's auch selten klingt,
— Aus dem Wort die Hoffnung wint.

E. B.

Trennungsrätsel.

„Getrennt“ siehst du solch große Zahl — Wohl nie an
einem Ort beisammen; — „Bereint“ wird's Kinder jedesmal
— Durch bunte Gaukelei entflammen.

H. D. v. P.

Logogriph.

Vom Worte ihr wohl sicher wißt, — Daß mancher
drein gestorben ist. — Ein Zeichen büß' es ein: in andern
Ton gelesen, — Lieb's dann als Waldgott einfließen Weien!

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte an sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer in Berlin-Grödenau. Für die Anzeigen: Robert Franke. Fund und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Alle Einladungen und Zuschriften sind zu richten: An die Redaktion des „Welt-Spiegels“, Berlin SW. 13.

IM SCHLAFE

geht die Zersetzung der in der Mundhöhle verbliebenen Speisereste in ungestörter Weise vor sich, und bilden dieselben den Nährboden für unzählige Bakterien.

Dyphtheritis, Typhus etc.

dringt auf diese Weise durch die Mundhöhle in unseren Körper, und ist dies eine ständige

Gefahr

für unser Wohlbefinden. Nur eine rationelle Zahnpflege kann uns gegen diese Krankheiten

Schutz

bringen. Wir empfehlen daher jedermann

KALODONT

(Zahn-Crème und Mundwasser)



täglich morgens und abends vor dem Schlafengehen zu verwenden.

Angenehmer Geschmack.

F. A. Sargs Sohn & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

BERLIN - WIEN - PARIS.

Dank den Fortschritten, die in neuester Zeit auf dem Gebiete der Schönheitspflege gemacht wurden, ist es heute ein leichtes, dauernde Schönheit des Körpers zu gewinnen. Es fällt aber ungemein schwer, die richtige Wahl der Mittel zur Beseitigung des jeweiligen Schönheitsfehlers zu treffen, da hier durch das Angebot unzähliger, zweifelhafter Erzeugnisse viel gefehlt wird. Es mag ja unter diesen Wassern, Pudern, Cremes einzelne geben, die etwaige Schönheitsmängel zeitweise verdecken; doch können dieselben nie und nimmer dauernden Erfolg hervorrufen, wie dies durch mein Verfahren ermöglicht wird. Meine auf streng wissenschaftlichen Prinzipien begründete Methode zur Körper- und Schönheitspflege erschließt ganz neue Wege zur Erlangung wirklicher Schönheit, u. die erzielten Erfolge sind in der Tat einzigartig. Wenn Sie daher an irgendeinem Schönheitsfehler leiden, so bedienen Sie sich meiner natürlichen Präparate, u. Sie werden es mit ebenso wie Tausende von anderen schonen wissen. Durch gewissenhafte Befolgung meiner Anweisungen werden alle Gesichtsunreinigkeiten od. sonstige Mängel der Teint wird blendend rein, schwinden alle Hautfehler sichtlich schnell beseitigt, und zur Pflege der Haare gibt es keine natürlichere Methode als die meine. Deshalb fort mit allen zweifelhaften Mitteln!

Schönheit des Gesichts. Mein Präparat „Halta“ beseitigt in wenigen Tagen jeden Teintfehler. Schon kurz nach dem Gebrauch kann man eine auffallende Verschönerung der Haut wahrnehmen; die Epidermis wird unmerklich erneuert, u. dadurch jeder Hautfehler gründlich erlert. **Sommersprossen, Runzeln, Falten, Nasenröte, rauhe, spröde Haut, gelbe Flecke** usw. verschwinden vollständig u. für immer. „Halta“ verleiht dem Gesicht ein frisches, rosiges Aussehen und einen verjüngten Ausdruck. Preis M. 5.—

Schönheit der Blüte. Elegante Formen erlangen Sie unfehlbar in 1-2 Monaten durch mein „aromatisches Spezialmittel“. Unentwickelt gebliebene oder auch



erschläft u. selbst geschundene Blüte wird in kürzester Zeit wieder geistig bzw. zur Entwicklung gebracht. Keine gesundheitlichen Nachteile. Es existiert kein gleichwertiges Mittel dieser Art auf der Welt, da man auch im jugendlichen Alter erstaunliche Erfolge erzielt. Preis M. 5.50

Korpulenz. Selbst die korpulentesten Damen und Herren erhalten vermehrt u. meines rein vegetabilischen Präparates „Naida“ schlankere, graziosere Formen. Alle Leberfälle des Körpers wird schwinden, ohne dass dadurch etwa Nachteile für die Gesundheit entstehen. Preis M. 5.—

Schönheit der Haare, üppiger Haarwuchs. Eine rationelle Behandlung u. kräftigere Haarproduktion, u. überraschend schnell werden Siesich eines vollen, soliden weichen Haars erfreuen können. Schuppen verschwinden nach wenigen Anwendungen, und dem Ergrauen der Haare wird wirksam vorgebeugt. Bei Bestellung bitte man anzugeben, ob das Mittel für dunkles oder helles Haar bestimmt sei. Preis M. 3.50

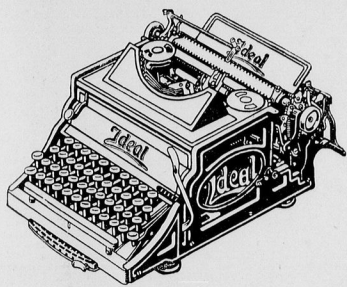
Unerwünschter Haarwuchs. Gesicht od. Körper kann einzig u. allein radikal für immer beseitigt werden. Unschädlich od. empfindungslos. Selbst Anwendung! Sicherer als Elektrolyse. Ein besseres Mittel für diese Zwecke existiert nicht. Preis M. 5.—

Rosige Wangen. Von naturl. Wangenröte nicht zu unterscheiden! Preis M. 2.—

Lockenerzeuger. Von naturl. Kolorit erzeugt mein „Rosenhauch“. Keine Schminke erhalten bisshen. Einfachste Anwendung. Preis M. 2.50

Alle meine Mittel sind zur Selbstanwendung bestimmt, und leisten ich für vollkommenen Erfolg und Unschädlichkeit Garantie. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. H. Wagner, Köln 7, Blumenthalstr. 99 Abt. II.

Achtung! Lassen Sie sich nicht durch auswärtige Firmen täuschen, die meine Inserate Wort für Wort nachahmen, und achten Sie mehr auf Qualität als auf Billigkeit! Das Beste ist stets das Billigste! Verlangen Sie deshalb nur meine langjährig erprobten echten Präparate, und weisen Sie alle Nachahmungen zurück.



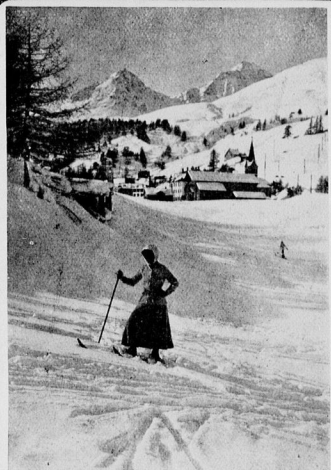
Das nationale Band

das uns Deutsche gemeinsam umschlingt, sollte Ursache sein, unsere einheimischen Erzeugnisse in allererster Linie zu wählen. Um so mehr, wenn sie den ausländischen nicht nur ebenbürtig sind, sondern, wie bei der Schreibmaschine

Ideal

sie sogar in mancher Hinsicht übertreffen. Unsere Schreibmaschine „Ideal“ erfüllt die höchsten Anforderungen in bezug auf Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Man lerne sie auf jeden Fall kennen, bevor man zum Kauf eines anderen Systems schreitet.

Aktiengesellschaft vormals Seidel & Maumann, Dresden.



— Skifeld bei St. Moritz-Dorf —
Aufnahme auf Chromo-Isolar-Platte

Die absolute
Zuverlässigkeit
aller „Agfa“
Photoartikel
ist
unbestritten!

Illustrierte „Agfa“-Prospekte 1911 (mit Negeritell) 1911 gratis durch die Photohändler

„Agfa“, „Isolar“, „Isorapid“-Platten



„Agfa“-
Entwickler
-Hilfsmittel
-Blitzlicht-
-Artikel
-Belichtungs-
-Tabellen

Das Kronprinzenpaar bei der Hofjagd in Döberitz Aufnahme auf „Agfa“-Platte „Extrarapid“

INDRA
INDRA
INDRA

INDRA

DIE BESTE NACHBILDUNG

Perlen-Kolliers mit echtem Goldschloss

auch mit Edelsteinen aller Art montiert, sowie Perlen-Ohrhänge, Ringe, Hemdenknöpfe und Krawattennadeln. — Alles auf Gold montiert.

PERLEN

SO SCHÖN WIE ECHTE PERLEN

Zu beziehen durch:

1. Berlin: Kaufhaus des Westens.
2. Köln: C. J. Bleienheuff, Wallrafplatz 2.
3. Essen: F. ten Brink.
4. Frankfurt a. M.: Wook & Schoendube, Steinweg 7.
5. Hannover: H. Deicher & Sohn, Bahnhofstr. 14.
6. Leipzig: Toni Speck, Thomagasse 7.
7. Durch alle feinen Luxuswarengeschäfte.
8. Durch unsere Firma in Paris.

INDRA
PARIS, 4 RUE TAITBOUT
INDRA



Das Rasieren wird zum Vergnügen, wenn Sie wie **L. PAULHAN**, der berühmte Aviatiker, einen **AUTOSTROP** Rasierapparat benutzen.

L. PAULHAN schreibt:

Ich gratuliere mir zu der Idee, einen AutoStrop Rasierapparat zu benutzen, durch welchen das Rasieren wirklich zum Vergnügen wird.

(gez.)

Der Unterschied zwischen einem

AutoStrop

**SICHERHEITS
RASIRAPPARAT**

und einem gewöhnlichen Rasierapparat ist der, dass sich der AutoStrop selbsttätig abzieht — darin liegt der ganze Unterschied. Er hat eine mechanische selbsttätige Abziehvorrichtung, welche so einfach und wirksam ist, dass jeder Neuling sie vollendet handhaben und — mit anderen Worten, sich vollendet rasieren kann. Dieselbe Klinge kann jeden Tag so abgezogen werden, dass sie monatelang tagtäglich eine vollendet scharfe Schneide ergibt, ausserdem fällt jedes Auseinandernehmen des Apparates beim Abziehen, Rasieren und Reinigen fort.

AutoStrop Rasierapparat, vierfach versilbert, mit 12 Klingen und Rossleder-Abziehriemen in elegantem Leder-Etui . . . **M. 20**

In allen besseren Geschäften zu haben. — **AutoStrop Safety Razor Co., Ltd.**

61, New Oxford Street, London, W. C.

General-Depositeur: **Paul W. Ornstein, Hamburg, Hohe Bleichen 20.**



Ein falsches Abziehen ausgeschlossen

Führen Sie das Abziehleder ein, bewegen Sie den Apparat hin und her, und da die Klinge sich automatisch hin und zurückschiebt, werden Sie mit wenigen Bewegungen eine perfekt glatte u. scharfe Schneide erzielen.



AMOL:
IST DAS IDEALSTE HAUSMITTEL GEGEN:
**ZAHNSCHMERZEN, KOPFSCHMERZEN
RÜCKENSCHMERZEN—RHEUMA,
HEXENSCHUSS, NACKENSCHMERZEN**
AMOL, HAMBURG 39.

Die **gesetzlich geschützten**, hinsichtlich künstlerischer Ausführung und sinnvoller Ornamentik **einzig dastehenden**

Modernen Trauringe der Ringfabrik Wilh. Preuner, Stuttgart

mit Devisen: in schwerer gediegener Form, auf Wunsch in 14, 18 Karat und Dukatangold, ohne höhere Formkosten

„Du bist mein usw.“

(auch in mittelhochdeutsch)

„Mit Willen dein usw.“

(auch in mittelhochdeutsch)

„In mir ist Treue“ usw.:



Nr. 2966



Nr. 3300



Nr. 579



Nr. 418



Nr. 148



Nr. 3757



Nr. 638



Nr. 2882

mit Myrten-, Rosen-, Eichenlaub-, Winden-, Lorbeer- und Ranken-Ornamentik:



Nr. 129



Nr. 577



Nr. 783



Nr. 3838



Nr. 645



Nr. 646



Nr. 665



Nr. 857

mit Efeu-, Kleeblatt-, Myrten- und Rosen-Ornamentik:



Nr. 3889



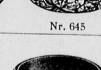
Nr. 3691



Nr. 419



Nr. 838



Nr. 849



Nr. 616

Zu beziehen durch sämtliche Detail-Geschäfte der Goldbranche

„Nibelungen“-Trauring, nach altem Original in den Kunstformen der Zeit der Nibelungen, mit ruhigem, gleichmässig wiederkehrenden Ornament leicht zisilliert

Zu Ostern und Pfingsten als schönste und vornehmste Brautgabe empfohlen